

Rote Fahne

Mitteilungsblatt der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands,
Wirtschaftsbezirk Frankfurt a. M.

Nr. 6

Einzelnummer 30 Pfennig
Erscheint wöchentlich Samstags

Frankfurt a. M., 29. Mai 1920

Verantwortlich für Redaktion
und Verlag: Kurt Krüger,
Frankfurt am Main

1920

Eine Stimme zu den Wahlen in der Tschecho-Slowakei.

In der Tschecho-Slowakei haben bekanntlich im vorigen Monat die Parlamentswahlen stattgefunden. Diese Wahlen haben der Sozialdemokratie bedeutende Erfolge gebracht. Die Kommunisten der Tschecho-Slowakei haben sich noch nicht zu einer selbständigen kommunistischen Partei zusammengeschlossen, sondern bilden den linken Flügel der tschechischen Sozialdemokratie und der Sozialdemokratie der Slowakei. Vor den Wahlen jedoch haben 15 von den 26 Kreisen der tschechischen Sozialdemokratie das Programm des linken Flügels angenommen und nur ein Kreis hat es ausdrücklich verworfen. Noch größer ist der Erfolg in der Slowakei. Sämtliche sozialdemokratische Parteien der Slowakei stehen auf dem Boden der 3. Internationale. Den Wahlerfolg selbst kann man jedoch höchstens als Zählung der abgegebenen Stimmen werten. Und ganz richtig schreibt die Wiener Zeitschrift „Kommunismus“ zu diesen Wahlen:

Wie nun die Bourgeoisie der Tschecho-Slowakei mit allen Mitteln an der Institution des Parlamentes festhalten muß, so muß die sozialdemokratische Linke dieses in jeder Weise sabotieren. Der einfachste Ausweg im vorhinem wäre nun der gewesen, wenn die Linke mit einer gewaltigen Propaganda gegen die Wahlen eingesezt hätte. Sie hat es nicht gemacht und schon heute können wir feststellen, wie gefährlich die Anerkennung der bürgerlichen Institution des Parlamentes durch Beteiligung an den Wahlen für das tschecho-slowakische Proletariat ist. Auch in der Tschecho-Slowakei ist der Klassenkampf in dem Stadium, daß sich das Proletariat bewußt und unbewußt immer mehr gegen seine alten Führer wendet. Trotzdem die sozialdemokratische Linke in der überwiegenden Mehrzahl der Kreise mit ihrem Programm durchgedrungen ist, so sind für die Wahlen in das Parlament all die kompromittierten Sozialpatrioten als Kandidaten aufgestellt worden und so mit Recht unser tschechischer Genosse F. in seinem Artikel besonders betont hat, daß beispielsweise der früher sozialpatriotische Prager Kreis nach einem Jahre Arbeit ein linker wurde, ist umso vernichtender die Tatsache, daß der reaktionäre Tusar, der Kerkermeister der tschechischen Kommunisten, und andere Sozialpatrioten in demselben linken Kreis als Listenführer aufgestellt worden sind, so daß diese Kapitulation der Linken vor Tusar aus opportunistischen Gründen nur ein Hohn auf das Bekenntnis der sozialdemokratischen Massen zur III. Internationale ist. Hier ist am augenscheinlichsten dem Proletariat bewiesen worden, eine welche unbrauchbare, ja für das Proletariat gefährliche Waffe des Parlament ist. Denn noch vor dem Eintritt in das Parlament mußte die Linke opportunistisch sein und den kommunistischen Massen Sozialverräter zur Wahl vorschlagen. Nach dieser Erfahrung ist es mehr als zweifelhaft, ob es der

Der Parlamentarismus schafft Arbeitverräter!

Linken im Parlament, wo hauptsächlich rechte Sozialdemokraten, also eingeschworene Parlamentarier sitzen, gelingen wird, eine wirksame Opposition durchzusetzen. Ferner ist noch die Gefahr, daß die Linke der Utopie oder besser gesagt dem Schwindel einer „sozialistischen“ Regierung erliegen könnte, etwa in dem Sinne, daß die tschechische Linke nach dem Beispiele der Zentrale der K. P. D. gegen eine solche Regierung nur in eine „loyale“ Opposition treten würde. Schließlich ist sich die Linke heute noch immer nicht klar, auf welche Weise sie den Kampf im Parlament über das Parlament hinaus treiben könnte, welche Folgen das haben wird, wie sie sich auf diese Folgen einstellen soll u. Unklarheit trägt aber in sich den Keim zur Niederlage. Aus all den Einwürfen, die auch nicht annähernd erschöpft sind, kann man schon heute ersehen, von welcher kritischen Folge der Eintritt der Linken in das Parlament begleitet sein kann.

Aus einem streng vertraulichen Rundschreiben der Deutschnationalen Volkspartei.

„Das von uns zur sozialdemokratischen Maifeier herausgegebene Flugblatt hat seine Schuldigkeit getan. Die Arbeiter glauben bekanntlich alles, was gedruckt ist. Es liegt demnach an uns, sie fortwährend mit dem richtigen Geseftoff zu versorgen. Eine in diesem Sinne geschickt geleitete Agitation wird ihre Wirkung nicht verfehlen. Durch den Hinweis auf die Juden und besonders dadurch, daß man den Anschein erweckt, als ob die Führer mit jüdischem Gelde bestochen wären, lassen sich die Arbeiter leicht ablenken. Dazu kommt, daß Mehrheitssozialisten und Unabhängige sich gegenseitig bekämpfen bis aufs Messer. Nutzen wir diese für uns überaus günstige Situation richtig aus, in dem wir die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf die Juden und nur auf die Juden lenken, dann wird der 13. März, der wie Frühlingsnahen hoffnungsvoll uns aufging, trotz Sturm und Wetter seine Blüten entfalten und reiche Früchte tragen!“

Proletarier, seht ihr denn nicht, was sich hinter der ganzen Judenhetze der Deutschnationalen verbirgt? „Man muß den Anschein erwecken, als ob die Führer (des revolutionären Proletariats!) mit jüdischem Gelde bestochen wären.“ Das besagt sicher genug. —

Rußische Sowjettruppen liegen an allen Fronten.

Zu dem Vormarsch der Sowjettruppen kommen verschiedenen Meldungen. Wir lassen sie hier folgen:

Amsterdam, 26. Mai. Englischen Blättern zufolge geben die Bolschewisten bekannt, daß ihnen in Genua außer

der ganzen kaspischen Flotte der Weißen Garde u. a. 50 Geschütze, 20 000 Granaten, 23 drahtlose Stationen und zehn Flugzeuge in die Hände gefallen seien. Tschitscherin teilte dem persischen Minister des Aeußern mit, daß die Sowjetregierung bereit sei, die diplomatische Mission der persischen Regierung in Moskau zu empfangen.

Breslau, 26. Mai. Die Stadt Verditschew ist von den Polen geräumt worden. Die polnische Front ist so geschwächt, daß man dort stündlich einen Durchbruch der Russen befürchtet.

900 Prozent Dividende beim Heringsgeschäft.

Das Volk hungert.

Der Berliner Fischmarkt bringt folgende Mitteilung: Die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Salzheringsimporteure“ legte die Bilanz vor, die einen Bruttonutzen von ca. 10 Millionen Mark ergab. Nach Abzug der Unkosten (etwa 1 1/2 Millionen) gelangen gegen 7 1/2 Millionen an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zur Ausschüttung. Es entfallen auf einen Anteil von 10 000 Mt. sage und schreibe 90 000 Mt., also 900 Proz. Die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Salzheringsimporteure“ ist eine Gründung der der Salzheringseinfuhrgesellschaft G. m. b. H. angeschlossenen Salzheringsimporteure. Sie hat mit der Regierung ein Abkommen getroffen, wonach sie für den Einkauf der Heringe in Norwegen usw. das nötige Personal stellt. Dazu schreibt das Volksrecht: „Warum wird der Ueberfluß nicht an das Reich abgeführt? Welches Recht haben ein paar bevorzugte Kriegsgewinnler auf solche Verdienste, die der breiten Masse erpreßt worden sind?“ Also Staatskapitalismus anstelle des Privatkapitalismus. Reformismus, wie er die U.S.B. in jedem Falle kennzeichnet.

Parlamentarismus ist Gegenrevolution!

Quittung.

Für die Opfer des weißen Schreckens sind bis jetzt eingegangen:

Sonderliste 1, 62.— Mt., Sonderliste 18, 29.30 Mt.
 Q. 39, 21.— Mt., Q. 46, 28.20 Mt., Q. 49, 34.— Mt., Q. 53 u. 54
 141.— Mt., Q. 56, 45.— Mt., Q. 58.— 49.50 Mt., Q. 59, 4.— Mt.,
 Q. 60, 11.— Mt., Q. 70, 17.— Mt., Q. 71, 7.— Mt., Q. 72, 122.50 Mt.,
 Q. 76, 54.— Mt., Q. 81, 84.80 Mt., Q. 82, 42.50 Mt., Q. 83, 66.50 Mt.,
 Q. 84, 49.50 Mt., Q. 85, 37.50 Mt., Q. 86, 58.— Mt., Q. 95, 128.— Mt.,
 Q. 96, 133.— Mt., Q. 131, 50 Mt., Q. 98, 97.— Mt., Q. 99, 29.— Mt.,
 Q. 107, 2.— Mt., Q. 108, 95.— Mt., Q. 109, 30.50 Mt., Q. 110,
 23.75 Mt., Q. 111, 22.— Mt., Q. 112, 38.— Mt., Q. 113, 56.90
 Mt., Q. 114, 71.— Mt., Q. 115, 35.50 Mt., Q. 116, 32.— Mt., Q.
 117, 11.— Mt., Q. 118, 72.— Mt., Q. 119, 125.— Mt., Q. 122,
 35.— Mt., Q. 123, 38.— Mt., Q. 124, 28.50 Mt., Q. 127, 21.50 Mt.,
 Q. 128, 32.50 Mt., Q. 129, 40.50 Mt., Q. 57, 52.— Mt., Q. 161,
 18.75 Mt., Q. 162, 26.— Mt., Q. 401, 34. Mt., Q. 407, 2.— Mt.,
 Q. 410, 6.— Mt., Q. 437, 4.— Mt., Q. 441, 6.— Mt., Q. 446,
 6.20 Mt., Q. 449, 2.— Mt., Q. 450, 3.— Mt.—

Außerdem 1 Paket Tabak, 2 Schachteln Zigaretten

Gesamtbetrag 2453.40 Mt. — Die Sammlung wird fortgesetzt —
 Entgegennahme von Geldern und Lebensmitteln bei Gen. Stier,
 Bergstr. 200, Gartenhaus pt., sowie bei sämtlichen Distriktsleitern.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden sämtliche öffentliche und geschlossene Mitgliederversammlungen der K. A. P. D. Wirtschaftsbezirk Frankfurt bekannt gemacht.)

Ortsgruppe: Frankfurt a. M.

Montag, 31. Mai, abends 7 Uhr

Allgemeine Mitgliederversammlung

im Gutenbergaal, Gr. Gallusgasse

Tagesordnung: Zeitungsfrage und Verschiedenes.

Distriktsmitgliederversammlungen

finden statt:

Distrikt Altstadt, Restauration „Weiße Gule“

Dienstag, 1. Juni, abends 7 Uhr.

Distrikt Bornheim, Restauration „Zur Rose“, Bergerstr. 238

Tagesordnung: Erziehungswahlen und Verschiedenes.

Mittwoch, 2. Juni, 1/2 8 Uhr abends.

Distrikt Niederrad, Gasthaus „Zur Traube“ Triftstraße 8

Dienstag, 1. Juni, abends 1/2 8 Uhr.

Jeder Genosse ist verpflichtet, seine Versammlungen regelmäßig zu besuchen.

Der Aktionsausdruck.

Die Kommunisten beteiligen sich nicht an der Wahl!

Freie sozialistische Jugend.

Die Zusammenkünfte finden jeden Mittwoch und Samstag abends 1/2 8 Uhr im Reform-Restaurant „Freya“, Gr. Bockenheimer, Straße 35¹ statt.

Schriftenvertrieb der K. A. P. D. Frankfurt a. M.

In den nächsten Tagen erscheint:

Otto Rühle, Die Revolution ist keine Parteisache
Preis —.80 Mt.

Wolffheim-Laufenberg, Kommunismus gegen
Spartakismus —.50 Mt.
 Programm der Kommunistischen Arbeiter-Partei
 Deutschlands —.50 Mt.
 Wählen oder nicht wählen? —.20 Mt.

Billige Agitationschriften.

Marx-Engels, Die Diktatur des Proletariats
—15 Mt.

N. Lenin, Die höchste Organisation der Arbeit
—15 Mt.

Lenin-Trozkis, Die Rote Armee —15 Mt.

R. Luxemburg, Die Eroberung der politischen
Macht —15 Mt.

Sämtliche Schriften sind bei den Distriktskolporteurs zu haben. Wo dies nicht möglich, wende man sich direkt an

Robert Sauer, Frankfurt a. M., Petterweilstr. 6511.

Schneiderei Heßbacher & Waßmuth

empfeht sich in Anfertigung von

Herren- und Damenkleidern

Roßdorferstraße 17, Laden • Telephon Amt-Römer 2570

Zuschriften für die Rote Fahne sind zu richten an
 Robert Sauer, Frankfurt am Main, Petterweilstraße 65¹¹